

28. September 2008 - 26. Sonntag i. Jkr.

Phil 2, 1-11

Schwestern und Brüder!

Wenn es Ermahnung in Christus gibt, Zuspruch aus Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, herzliche Zuneigung und Erbarmen, dann macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig, dass ihr nichts aus Ehrgeiz und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das des anderen. Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ - zur Ehre Gottes, des Vaters.



Als ich neulich im Stress mit dem Auto durch eine enge Gasse fuhr, winkte eine Frau aufgeregt mit der Hand. Ich dachte: Mein Gott, was hat sie denn? Ich blieb stehen und wollte ihr behilflich sein. Sie aber meinte: „Blinken Sie jetzt links, wenden Sie Ihr Auto und wenn Sie vorne wieder hinausfahren, sagen Sie, Sie hätten mich gesucht. Hier ist nämlich Fahrverbot und dort vorne steht die Polizei.“

Gibt es eine nettere Art, jemanden zu ermahnen?

Foto: CML